

Eiweiß aus heimischen Leguminosen



www.freudenberger.net

Durch eigene Produktionen die Eiweißversorgung sicherstellen



Rotklee



Luzerne



Alexandrinerklee



Weiße Lupine

Die Eiweißversorgung in Milchviehherden gewinnt durch steigende Leistungen seit vielen Jahren eine größere Bedeutung. Die höheren Kosten für Proteinkraftfutter und deren unsichere Verfügbarkeit sowie der Trend zu heimischer Eiweißversorgung rücken das Eiweiß aus den lokal anbaubaren Eiweißpflanzen wieder in den Mittelpunkt. Auch unter dem Einfluss von stark gestiegenen Düngerpreisen spielen die Leguminosen ihre Stärken aus, da aufgrund der Stickstofffixierung durch

symbiotische Knöllchenbakterien mit wesentlich geringeren Düngekosten zu rechnen ist als bei Nicht-Leguminosen. Durch den Krieg in der Ukraine ist der Export von Futtermitteln aus der Ukraine nach Deutschland nahezu gänzlich zum Erliegen gekommen. Durch den Wegfall dieser Futtermittel müssen Alternativen bei der Versorgung von Milchvieh und auch anderen Nutztieren gefunden werden. Auch die Bundesregierung widmet in der Eiweißpflanzenstrategie den Leguminosen

viel Aufmerksamkeit und sieht diese in den nächsten Jahren als Eiweißlieferant mit enormem Wachstums- und Bedeutungspotential. Durch die Freigabe von ökologischen Vorrangflächen zur Futternutzung besteht eine zusätzliche Möglichkeit, selbst angebaute Leguminosen oder Leguminosen-Gemenge als Grundfutter zu nutzen. (Aktuelle Bundes- und Länderregelungen beachten!)

Folgende Leguminosen können u. a. als Zwischenfrucht angebaut werden:

Futtermittel	NEL MJ/kg TM	nXP g/kg TM	TM-Ertrag dt/ha	nXP-Ertrag kg/ha	N-Fixierung kg/ha
Rotklee	6,4	152	15-35	228-532	48-112*
Luzerne	4,6	125	15-35	187,5-437,5	43-101*
Alexandrinerklee	5,8	146	15-35	219-511	48-112*
Lupine	9,2	217	30-40	650-870	144-192*
Weißklee	6,5	163	15-20	245-325	45-85*

Werte gelten für den Anbau als Zwischenfrucht, Abweichungen je nach Standort und klimatischen Bedingungen möglich.

* Bei vollständiger N-Versorgung durch Rhizobien



Rotklee Tempus

Wie lassen sich Leguminosen als Zwischenfrucht zur Fütterung nutzen?

Um die zur Verfütterung notwendige Masse erzeugen zu können, ist es erforderlich, dass die Aussaat zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt, sodass die Pflanzen noch ausreichend Zeit zum Wachstum haben. Für die Leguminosen bedeutet das eine Aussaat in einem Zeitraum von Juli bis August. Auch eine Aussaat als Untersaat in Getreidebestände mittels Drohne oder Streuer einige Wochen vor der Ernte ist machbar. So lässt sich eine Zwischenfruchtaussaat schon einige Wochen vorher realisieren.

Wie schnell sich eine Aussaat nach der Ernte der Vorfrucht realisieren lässt, hängt von verschiedenen Faktoren ab:

- Art der Vorfrucht mit artspezifischem Erntetermin
- Wetterbedingungen zur Zeit einer potenziellen Aussaat
- Wasserversorgung des Bodens
- Arbeitsaufkommen im Betrieb

▸ Art der Aussaat und evtl. vorab fällige Bodenbearbeitung
Welche Leguminose für den Standort geeignet ist, richtet sich nach verschiedenen Faktoren wie der Bodenart, Wasserversorgung, Nährstoffversorgung, Fruchtfolge und evtl. vorliegenden Restriktionen, wie beispielsweise dem Gewässerschutz. Neben Einzelsaaten können auch Leguminosen-Mischungen, wie das ProGreen® FU 5 Hülsenfrucht-Gemenge, ProGreen® FU 7 Landsberger Gemenge oder TERRA GOLD® 17 FutterStar, zur Erzeugung von hochwertigem Eiweißfutter genutzt werden.

Einige Kleearten erlauben einen Schnitt schon 6 Wochen nach der Aussaat. Bis zu 2 Schnitte vor dem Winter sind möglich. Bei winterharten Arten ist auch noch ein Schnitt vor der Maisaussaat im Folgejahr möglich!

Empfehlung

Für optimale Ergebnisse empfehlen wir eine Impfung des Leguminosen-Saatguts mit dem Rhizobienimpfmittel RhizoFix®, um eine zuverlässige Symbiose mit den passenden Rhizobien zu gewährleisten. Durch diese Symbiose erhält die Pflanze Zugang zum N, der durch die Rhizobien in eine pflanzenverfügbare Form umgewandelt wird.

Durch eine gute Stickstoffversorgung ist die Pflanze in der Lage, einen hohen Eiweißgehalt zu bilden.

